

ethnocineca - International Documentary Film Festival Vienna

Von 23. – 29. Mai 2019 zeigt das Dokumentarfilmfestival ethnocineca in ihrer 13. Ausgabe aktuelles internationales wie österreichisches Dokumentarfilmkino zum Programmschwerpunkt AT RISK im Wiener Votiv Kino und im Kino De France. Neben einem umfangreichen Rahmenprogramm werden auch fünf Awards vergeben.

Aus knapp 500 internationalen Einreichungen wurden 58 Lang- und Kurzfilme ausgewählt, die sich aus verschiedenen Blickwinkeln aktuellen Fragen des politischen, sozialen und kulturellen Zusammenlebens widmen. Die Mehrheit des Programms bilden Filme, die zum ersten Mal in Österreich gezeigt werden sowie Filme, die ihre Welt- oder Europapremiere im Rahmen des Festivals feiern.

„Wir haben Filme ausgesucht, die in eindringlicher Weise die brennenden Fragen unserer Zeit verhandeln: machtpolitischen Hierarchien werden gesellschaftliche Utopien gegenübergestellt, ökonomischen Prinzipien werden Alternativen aufgezeigt, ökologischen Zukunftsthemen wird mit Tief- und Weitblick begegnet, kulturelle und

religiöse Grenzen in den Köpfen anhand persönlicher Geschichten aufgebrochen und Fragen von Gleichberechtigung und Sexualität werden nicht nur eindimensional verhandelt.“ so die Festivalleitung Marie-Christine Hartig, Martin Lintner und Katja Seidel.

Die ethnocineca beleuchtet in der diesjährigen Ausgabe insbesondere Menschenrechte, Frauenrechte, ArbeiterInnenrechte, Meinungsfreiheit und persönliche Autonomie in Zeiten politischen Umbruchs.

Besonders sollen hier auch das Engagement und die Herausforderungen, denen sich Regisseurinnen und Beteiligte stellen sichtbar gemacht werden.

FilmemacherInnen und ihre ProtagonistInnen gehen oft ein hohes persönliches und politisches Risiko ein, um ihre Geschichten für andere auf die Leinwand zu bringen.



BRIEF VON DER AKADEMIE



Foto © Frizzi Kurkhaus

Es wird schwieriger, tolle Filme zu finanzieren

Zunächst einmal vielen, vielen Dank an die Akademie des Österreichischen Films und ihre Mitglieder für den diesjährigen Filmpreis in der Kategorie Bestes Maskenbild! Ich möchte auch Waldemar Prokopski für sein Vertrauen danken – mit ihm konnte ich „Das weiße Band - eine deutsche Kindergeschichte (Regie: Michael Haneke, 2009) betreuen, für den wir im Jahr 2010 den Deutschen Filmpreis erhielten. Bei diesem Dreh lernte ich auch Markus Schleiner kennen, der mir ebenfalls sein Vertrauen schenkte und mir das Drehbuch zu „Angelo“ zu lesen gab. Es war mir eine große Freude, dieses Projekt mit seinem Team und den großartigen Schauspielern umzusetzen.

Ich bin Maskenbildnerin aus Leidenschaft und arbeite besonders gerne für historische Projekte. Mir macht es große Freude, solche Stoffe umzusetzen – sei es auf historisch korrekte Weise oder fantasievoll, um auch einmal etwas Neues auszuprobieren.

Es ist schon spannend: Jeder liest ein Drehbuch und hat andere Visionen im Kopf. Diese Visionen dann gemeinsam zu entwickeln – mit Regie, Kostüm und Szenenbild sowie mit meinem Team – ist eine große Herausforderung.

Besonders in den letzten Jahren wird es schwieriger, solche tollen Filme zu finanzieren: Die Budgets sind knapp, die Vorbereitung ist ebenfalls knapp, der Drehzeitraum wird immer kürzer ... Dadurch entstehen für die verschiedenen Departements extrem lange Arbeitstage. Gerade bei historischen Filmen können dies bis zu 15 oder 16 Stunden am Tag sein, inklusive Vor- und Nachbearbeitung. Ich glaube, dass dies bei der Produktion qualitativ guter Filme ein Problem ist: Es fehlt an Zeit und Geld, um mit großen internationalen Filmen mitzuhalten.

Ich würde mir daher wünschen, dass Drehbücher richtig kalkuliert werden, dass reale Budgets zur Verfügung stehen und genügend Manpower engagiert werden kann, um einen guten Film abliefern zu können. In diesem Punkt ist die österreichische, die deutsche, die europäische Kulturpolitik gefordert.

Anette Keiser ist seit den 1990er Jahren als Maskenbildnerin tätig und arbeitete bislang an über 90 internationalen Film- und Fernsehproduktionen mit. Sie lebt in Bayern.